

# Die erste in Afrika hergestellte Glocke durch einen Schweizer gegossen

Autor(en): **Probst, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637578>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste in Afrika hergestellte Glocke durch einen Schweizer gegossen



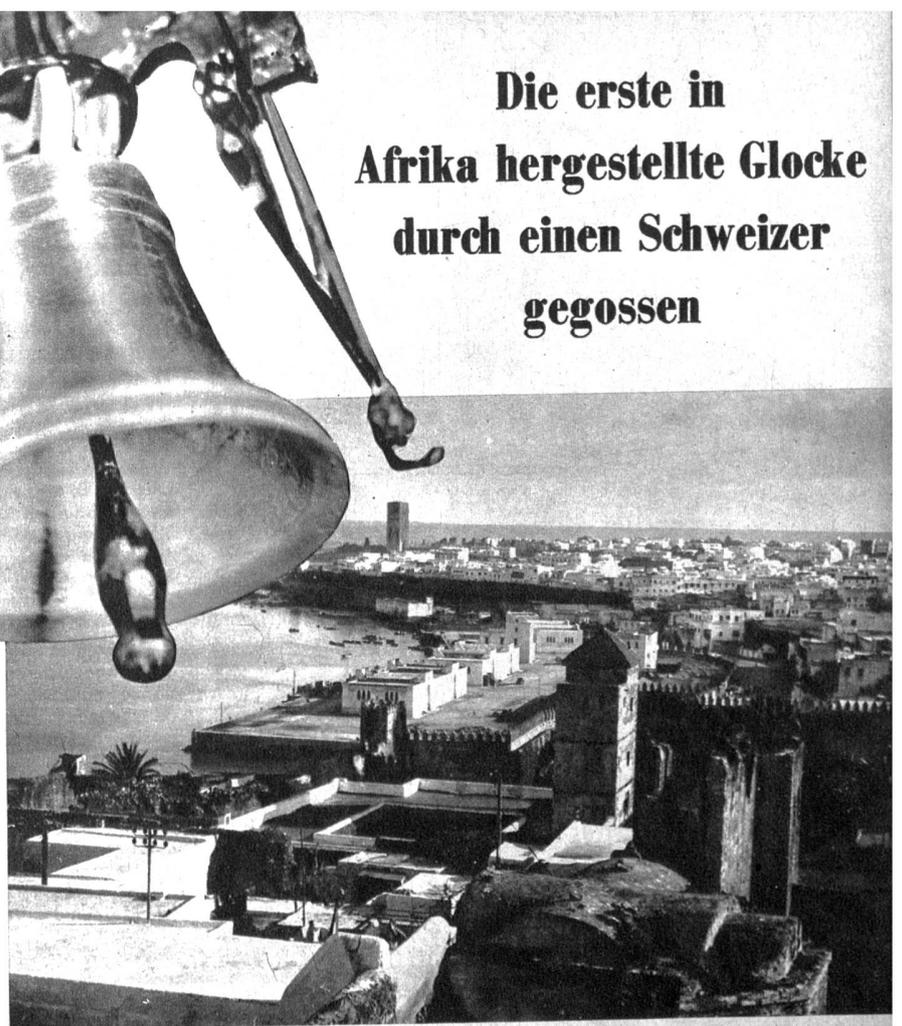
Der Auslandschweizer Schmid, der die erste Glocke in Afrika goss. In monatelanger, mühsamer Arbeit hat er in seiner Freizeit die Glocke errechnet und mit ein paar Mitteln gegossen. Kein Mensch hatte bis zum Tage der Einweihung, wie der Spender dieser Glocke war

Ein Schweizer hat es zu allen Zeiten in fremde Länder hinausgeschickt und viele von ihnen sind dort eigentliche Pioniere geleistet. Von ihrem Tun haben wir uns viel zu lernen. Wir werden ihnen Erdtellen Kunde — oft erst nach Jahren, wenn sie wieder in unsere Heimat zurückkehren.

Von der Tat eines unternehmungsfreudigen Schweizer, der einige Jahre in Afrika lebte, möchte ich hier berichten. In der Gegend von Casablanca, an der Westküste Afrikas, wurde eine neue reformierte Kirche erbaut. Die Kirchengemeinde, worunter eine Anzahl

Oben: Die in aller Stille gegossene Glocke besitzt ein Gewicht von 180 kg und die Öffnung einen Durchmesser von 67 cm. Als die Glocke das erste Mal im Turme erklang, hatte sie genau den Ton, den Schmid in monatelanger Arbeit errechnet hatte

Rechts: Die Stadt Rabat, 100 km nördlich von Casablanca, an der Westküste Afrikas gelegen



Rechts: Ein Zeitungsbericht aus einer afrikanischen Zeitung, der bestätigt, dass die erste in diesem Lande gegossene Glocke war. Ein Schweizer hat diese Aktion in aller Stille vollbracht



Schweizer, brachten mit Hilfe des Staates das Geld für diesen Bau zusammen. Nach einem kurzen Unterbruch infolge Geldmangels, strebte der Bau im Jahre 1934 seiner Vollendung entgegen. Doch an eine Glocke war nicht zu denken, darüber war sich auch der Kirchengemeinderat einig. Denn die Glocken für Afrikas Kirchen stammten zum grössten Teil aus Frankreich und der Import kostete eine hübsche Summe. Also eine Kirche ohne Glocke? — Doch einer hatte einen Gedanken, den er im geheimen ausführen wollte. Also ging dieser unternehmungslustige Schweizer in die katholische Kirche, studierte die dortige Glocke in Tonart, Durchmesser und Wanddicken, um an Hand dieses Vorbildes, das zufälligerweise aus der Schweiz stammte, selber eine Glocke zu gießen. Viele Monate arbeitete er an Berechnungen und Zeichnungen, alles in seiner Freizeit. Endlich war die Sache soweit. Die schwierige Gussform und auch der Ofen mussten erst geschaffen werden, denn das Glockengiessen war den Afrikanern fremd. Und das zum Gießen der Form notwendige Kupfer musste, um genügende Mengen zu erhalten, aus dem Kessel einer ausgedienten Dampflokomotive gewonnen werden. Unter Mithilfe von Einheimischen wurde dann die Glocke gegossen und in feierhafter Arbeit auch der Glockenstuhl gebaut. Alles war bis dahin im geheimen geschehen, kein Mensch hatte von dieser

Arbeit etwas bemerkt. Nun galt es noch, das Schwierigste zu vollbringen. Zwei Tage vor der Einweihung der Kirche wurde nachts mit sechs Arabern die Glocke in den Turm eingebaut. Aber wer konnte nun die Glocke läuten? Doch unser Schweizer wusste sich zu helfen. Mit einem Sack umwand er den Klöppel der Glocke — niemand durfte ja von diesem Werk etwas wissen — um so einem Eingeborenen «lautlosen Unterricht» im Läuten zu erteilen, eine Aufgabe, die bei der einfachen, primitiven Art dieser Menschen etliche Geduld kostete. Fast möchte man bei dieser Geschichte an ein arabisches Märchen denken, doch das Folgende möge uns an die Wirklichkeit erinnern. Der Tag der Einweihung war gekommen. Der Pfarrer, sowie zahlreiche Persönlichkeiten, waren zugegen. Auf ein geheimes Signal begann die Glocke zu läuten. Verblüfft richteten alle ihren Blick gegen den Turm hinauf. Selbst der Pfarrer fand in seinem Staunen keine Worte. Niemand ausser den wenigen Mithelfern ahnte, wer der Spender dieser Glocke war, bis dann ein Pfadfinder dem Pfarrer eine Meldung überreichte. Es war der damalige Pfadfinderführer, unser Auslandschweizer Schmid, der glücklich dem Klange lauschte — genau dem Tone, den er errechnet hatte. Das war die schöne Tat, die anderntags die Zeitungen Afrikas erwähnten, denn es war die erste in diesem Lande gegossene Glocke. Ed. Probst.



Die frühere reformierte Kirche von Rabat bestand nur aus einer Holzbaracke, wie dieses Bild zeigt